

Theater: „Das Gespenst von Canterville“ nach Oscar Wilde feierte am Samstagabend erfolgreich Premiere / Weitere Aufführungen folgen am 2., 3. 9. und 10. Juli

# Spuk auf allen Ebenen auf der Burg

Auch wenn die Vorbereitungen für die Aufführung auf der Freudenburg nicht einfach waren – das Ergebnis begeisterte am Samstag alle Zuschauer um so mehr.

Von Nadine Schmid

Freudenberg. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Verordnung waren nur 180 statt der üblichen 450 Besucher, die am Samstag die Premiere des Stücks „Das Gespenst von Canterville“ auf der Freudenburg genießen konnten. Dies schmälerte allerdings weder die Spießfreude des Ensembles noch das Erlebnis für die Zuschauer – als sich das humorvolle Stück von Oscar Wilde auf den drei Ebenen der Bühne und der Nebenbühne entwickelte – und das an einem Sommerabend, der wie gemacht schien für Freiluftveranstaltungen.

Dieses Mal gab es keine Volksaufmäufe durch das große Tor mit vielen Mitwirkenden unterschiedlichen Alters, wie man es von den Inszenierungen der vergangenen Jahre gewohnt war. Auch das Ensemble war kleiner als üblich. Doch die faszinierende Kulisse konnte Regisseur Jan-Markus Dieckmann voll einbinden. Auf der untersten Ebene spielt sich die eigentliche Handlung ab. Das alte Schloss der Familie Canterville soll verkauft werden. Dafür setzt sich besonders Lord Egbert de Canterville, verkörpert vom Vereinsvorsitzenden des Burgschauspielvereins, Matthias Gallas, ein. Er hat mit



Gleich auf mehreren Ebenen wird auf der Freudenburg gespielt.

BILDER: NADINE SCHMID

dem amerikanischen Ehepaar Hiram Otis (Michael Schäfer) und seiner Frau Lucretia (Simone Schreiber) Interessenten gefunden. Hiram Otis ist Wissenschaftler, alle Übernatürliche ist ihm fremd. Deutlich ist das an Schäfers Mienspiel abzulesen, jedes Mal, wenn das Gespräch auf den Geist kommt.

Mit ihnen reisen ihre Kinder an, die sensible Virginia (Julia Winkler) und die quirligen Schwestern Georgia (Esther Höff) und Carolina (Sophia Schreiber). Bei der Ankunft kommt es bereits zu viel Wortwitz, als die patriotischen Amerikaner – man achte nur auf die Vornamen der Töchter – auf die ebenso patriotischen britischen Diensthilfen Sarah Umney (Tatjana Beck) und Jason (Heiner Lutner) stoßen.

Gerade letzterer amüsiert mit seiner steif-höflichen, sehr britischen Ansprache, dem die amerikanischen Teenager Erwidern wie „krass“

entgegengesetzt. Doch nicht nur die Diensthilfen sind alle andere als erfreut über die Neuzugänge – auch auf der zweiten Ebene der Bühnenumform ist es. Denn dort findet man in Bilderrahmen die gar nicht so toten Ahnen der Cantervilles, die zwischen-durch immer wieder des Nachts tanzend zum Leben erwachen und auch mal auf der Nebenbühne picknicken. Dazwischen wuselt immer wieder der Poltergeist (Aaron Schreiber, das jüngste Ensemblemitglied) durch die Ebenen.

Die Rahmen setzen unter Führung von Fritz Ulshöfer die Bühnenbauer in über 220 Stunden Arbeit um, neben anderen pfiffigen Ideen wie dem Blutfleck am Kamin, der von hinten immer wieder erneuert wird. Nicht zu vergessen, die liebevoll gestalteten Kostüme des Teams um Corinna Fuchs, die das Gesamtbild komplettierten. Am meisten Interesse an der Vertreibung der Neu-

ankömmlinge hat übrigens der Schlossgeist Sir Simon de Canterville (Peter Hügle). Kettenrasselnd kommt er auf die Bühne, mit Blitzen und Gepolter. Allein die Familie will sich so gar nicht erschrecken. Hiram Otis negiert seine Existenz, dessen Frau bietet ihm Schmerzmittel an und die Kinder bauen selbst ein Gespenst aus Töpfen, vor dem sich dann der eigentliche Geist erschreckt.

Nur Virginia ist nett zu ihm – und das, obwohl er ständig die Farben aus ihrem Malkasten klaut, um den von Otis entfernten Blutfleck immer wieder zu erneuern. Sie ist es schließlich, die bereit ist, den Geist zu erlösen.

Wegen angeblichen Mordes an seiner Frau muss er seit Jahrhunderten sein Unwesen treiben – und möchte doch eigentlich nur schlafen. Bei einer spektakulären Rettungsaktion – bei welcher der Kamin

wieder eine entscheidende Rolle spielt – kann Virginia ihn erlösen. Sie kehrt mit wertvollem Schmuck zurück, um Cecil de Cheshire (Florian Fritsche), den Nefen des Lords, zu ehelichen, der seit ihrer Ankunft um sie wirbt.

Am Ende der Premierenvorstellung dankte Gallas allen Mitwirkenden, die trotz der schwierigen Umstände des vergangenen Jahres diese Aufführung auf die Beine gestellt haben. Besonders lobte er dabei die Leistung von Regisseur Dieckmann.

**W** weitere Aufführungen der Burgfestspiele sind am 2. und 3. sowie am 9. und 10. Juli, jeweils um 20.30 Uhr. Karten können über [reservix.de](http://reservix.de) oder die eigene Verkaufsstelle erworben werden. Informationen gibt es auf der Internetseite [burgschauspielverein-freudenberg.de](http://burgschauspielverein-freudenberg.de) im Internet.



Peter Hügle als Schlossgeist Sir Simon de Canterville.

## AUS DER REGION

### Kurs „Ernährung“ online

Tauberbischofsheim. Das Diakonische Werk veranstaltet am Dienstag, 6. Juli, von 18 bis 19.30 Uhr online den Kurs „Ernährung im ersten

Lebensjahr“. Als Referentin spricht die Familienhebamme Christine Göhring. Weitere Informationen und Anmeldung bei Carina Kuhn, Telefon 09341/ 928016, E-Mail [carina.kuhn@diakoniekiba.de](mailto:carina.kuhn@diakoniekiba.de).

### Inner-Wheel-Club: Ämterübergabe vollzogen

## Das Rad dreht sich weiter

Main-Tauber-Kreis. Die Temperaturen steigen, die Inzidenzen sinken. So kann nun manche Veranstaltung unter Beachtung sämtlicher Hygieneregeln wieder stattfinden. Beim Inner-Wheel-Club Tauberfranken erfolgte so satzungsgemäß die Ämterübergabe des alten an den neuen Vorstand. Der Edelfinger Hof in Edelfingen bildete den stimmungsvollen Rahmen für die Übergabe. Die „Inner-Wheelerinnen“, 43 Damen aus dem Landkreis, sind Teil einer großen, weltweiten Organisati-

on, die sich vor allem zur Aufgabe gemacht hat, neben der Freundschaft untereinander soziale Projekte und Hilfsbedürftige zu unterstützen. Trotz der erschwerten Bedingungen aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Aufgaben dank der tatkräftigen, kreativen Arbeit der Vorstandsfrauen geleistet. Auch in diesem Jahr führt den Club eine Doppelpitze. Als Präsidentinnen fungieren für die kommende Zeit Gerttrud Steuer (Freudenberg) und Anne Müller (Wertheim). *tuc*



Die bisherige und neue Doppelpitze des Inner-Wheel-Clubs.

BILD: INNER-WHEEL CLUB

Ortsentwicklung: Bogenbrücke über Wildbach nach Sanierung der Öffentlichkeit übergeben / Neuen Kinderspielfeld gebaut

## „Fast schon ein Kulturdenkmal“

Wessental. Bei einer kleinen coronakonformen Feierstunde am Freitag wurden in Wessental gleich zwei Projekte symbolisch übergeben.

In einer einjährigen Bauphase von April 2019 bis April 2020 wurde die Brücke am „Hirschen“ saniert. Im Rahmen der Arbeiten erfolgte zudem die lange ersehnte Verlegung des Kinderspielfeldes in das Dorfzentrum.

Freudenbergs Bürgermeister Roger Henning dankte den beteiligten Planern und Baufirmen. Besonderen Dank und Lob hatte er für die vielen ehrenamtlichen Helfer, die beim Bau des neuen Spielplatzes mitwirkten. Beide Maßnahmen seien Teil eines Stadt- und Ortsentwicklungskonzepts. „Ortsentwicklung muss überall stattfinden und betrifft uns alle.“

Bei einer Haushaltsbefragung im Jahr 2018 sei erneut der damalige Standort des Spielplatzes außerhalb der Dorfbauung kritisiert worden. Zur Realisierung der Baumaßnahmen sagte er: „Wichtig ist das Zusammenspiel von Land, Kreis und Kommune.“

Die Sanierung der Brücke in Wessental wurde mit Landesmitteln gefördert. „Ohne diese wäre die Sanierung nicht möglich gewesen.“ Die Sanierung der Brücke kam recht überraschend. Bei einer Sicherheitsüberprüfung habe man den dringenden Bedarf festgestellt.



Die Übergabe des Spielplatzes Wessental fand mit der symbolischen Durchtrennung des Bands statt. Das Bild zeigt dabei (von links) den ehemaligen Freudenberger Bürgermeister Heinz Hofmann, MdL, Wolfgang Reinhart, Ortsvorsteher Roland Hildenbrand, Bürgermeister Roger Henning und Wessentaler Kinder, die den Platz gleich in Beschlag nahmen.

BILD: BIRGER-DANIEL GREEN

Den bei der Brücke liegenden neuen Spielplatz habe man zusammen mit Ortschaftsrat, Familien-, Senioren und Integrationsbüro (FBI) der Stadt und den Jugendlichen des Dorfs geplant. Wessental habe aktuell den modernsten Spielplatz im Stadtgebiet.

„Wir arbeiten auch an den Spielplätzen in Rauenberg und dem Schleusenspielfeld in der Kernstadt“, sagte Henning zu. Wessental weise aktuell die größte Pro-Kopf-Investition in Freudenberg auf. Möglichen seien die verschiedenen Projekte der letzten Jahre dort aber

nur durch die Eigenleistungen geworden.

Reinhardt betonte, dass er froh sei, weil das Land helfen konnte – neben der Brücke unter anderem auch bei der Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses. Die Positionierung der Brücke und die neue Positionierung des Spielplatzes seien beides Investitionen in die Zukunft. „Mit der Bogenbrücke über den Wildbach wurde etwas erhalten, das fast schon Kulturdenkmal ist.“ Insgesamt seien etwa 500.000 Euro investiert worden. Ortsvorsteher Roland Hildenbrand stellte fest, wie schön es sei,

dass ein kleines Dorf vom Land nicht vergessen wird. Zur Brücke sagte er: „Hätte man diese nicht sanieren können, wäre das Dorf geteilt worden.“ Der Spielplatz sei ursprünglich hinter dem Wald und nicht einsehbar gewesen, nun sei der Wunsch erfüllt, ihn mitten im Ort zu haben. „Er ist aktuell der schönste weit und breit“. Bereits 2015 habe Wessental beim Landesentscheid von „Unser Dorf hat Zukunft“ eine Bronzemedaille errungen. „Mit dem neuen Spielplatz wird das Dorf weiter aufgewertet, wir überlegen uns, wieder am Wettbewerb teilzunehmen.“ *hdg*

## Schulzentrum am Wört

### Auftragsvergabe für Außenanlagen

Tauberbischofsheim. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Mittwoch den Bauauftrag für Tief- und Landschaftsarbeiten an den Außenanlagen des Schulzentrums am Wört einstimmig vergeben. Den Zuschlag erhielt die Firma Boller-Bau (Distelhausen) als wirtschaftlichster Bieter zum Angebotspreis in Höhe von rund 1,6 Millionen Euro. Wie Tiefbauamtsleiter Zoltan Szlaninka erläuterte, sollen die Arbeiten im Rahmen des zweiten und dritten Bauabschnitts der Freianlagen zwischen August und Sommer 2022 realisiert werden.

Ratsmitglied Gernot Seitz sagte, noch vor wenigen Jahren hätte er nie gedacht, „dass wir für eine Außenanlage eine derart hohe Summe ausgeben“. Bürgermeisterin Anette Schmidt entgegnete, dass man dabei bedenken müsse, dass es sich um ein großes Schulzentrum handle. *gf*

## GEMEINDERAT TAGT

Eine öffentliche Sitzung des Freudenberger Gemeinderats findet am Montag, 5. Juli, um 18 Uhr in der Baracke an der Lindtalschule, Hauptstraße 260, in Freudenberg statt.

Die Tagesordnung der Sitzung enthält dabei folgende Punkte: Bekanntgabe nichtöffentlicher Beschlüsse; Beschluss zur Rücknahme der Bestellung eines Gemeinderatsmitglieds aus wichtigem Grund; Verpflichtung eines neuen Gemeinderatsmitglieds; Flächennutzungsplan 2035 der Stadt Freudenberg – Beratung über die eingegangenen Anregungen im Rahmen der Anhörung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange und der Nachbargemeinden sowie der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit – Vorstellung und Billigung des Entwurfs des Flächennutzungsplans und Beschluss über die Durchführung einer Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Träger öffentlicher Belange; Beratung und Beschlussfassung der Satzung über die Verlängerung der Geltungsdauer der Veränderungssperre „Werk 1 (Neue Stadtmitte)“; Vorstellung Digitalisierung Grundschulen; Beratung und Beschlussfassung des Kooperationsvertrags Breitbandversorgung Deutschland GmbH / Main-Tauber-Kreis; Informationen; Anfragen.